

|   |      |       |                      |
|---|------|-------|----------------------|
| Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte | Band | Seite | Stuttgart 2005       |
| NNU   | 74   | 77–79 | Konrad Theiss Verlag |

## Stadtarchäologie Uelzen: Geschichte, Entwicklung und Ausblick

Von

Fred Mahler

Mit 2 Abbildungen

Den äußeren Anlass für die Einrichtung der Stadtarchäologie Uelzen im Jahre 1987 bot der Beginn einer umfassenden Innenstadtsanierung im Bereich der historischen Altstadt. Angeregt durch die Kreisarchäologie Uelzen fand das Vorhaben, die Sanierungsmaßnahmen archäologisch zu begleiten breiten Widerhall im Kreise von Ratsmitgliedern, und wurde vor allem von Einzelpersonen in den Ratsgremien getragen, deren Motive in einem persönlichen stadtgeschichtlichen und auch archäologischen Interesse lagen. Parteiübergreifend gelang es damit eine zunächst befristete Einrichtung im Rahmen von AB-Maßnahmen zu schaffen. Von 1987 bis 1991 bekleidete Dr. Edgar Ring die Stelle des Uelzener Stadtarchäologen, der im Jahre 1991 dann die Leitung der Stadtarchäologie Lüneburg übernahm. Seit August 1991 leitet Dr. Fred Mahler M.A. zunächst im Rahmen einer weiteren ABM die Dienststelle, die im Jahre 1994 nach einstimmigem Ratsbeschluss in eine feste Planstelle überführt wurde. Diese war im Rahmen des Stadtsanierungskonzeptes organisatorisch zunächst im Bereich des Planungsamtes angesiedelt worden und gehört seit dem Jahr 2001 zum Fachbereich Kultur. Ursache für diese Neustrukturierung war die Übernahme der Leitung des Museums Schloss Holdstedt, die mit einem Anteil von 40% der Gesamtarbeitszeit beziffert wurde, was sich in der Praxis als höchst theoretischer Rahmen zu Lasten der Archäologie erwiesen hat, zumal der archäologische Bereich des Museums eine untergeordnete Rolle spielt und das Haus über keinerlei weiteren personellen Unterbau verfügt.

Neben Rettungsgrabungen im Altstadtbereich besteht die Hauptaufgabe der Stadtarchäologie Uelzen in der Bodendenkmalpflege auf Ebene einer Unteren Denkmalschutzbehörde. Zum Arbeitsgebiet gehört das gesamte Stadtareals einschließlich des eingemeindeten ländlichen Stadtbereiches. Insgesamt werden hier ca. 800 bekannte Bodendenkmäler in einem Gebiet betreut, das immerhin ca. 25 km in seiner Nord-Süd-Ausdehnung umfasst und 18 km in seiner Ost-West-Ausdehnung erreicht. Die fachlichen Schwerpunkte liegen damit nicht mehr ausschließlich im Bereich des Mittelalters und der frühen Neuzeit, auch wenn hier weiterhin wesentliche Aufgaben wahrzunehmen sind. Seit den Anfängen der Stadtarchäologie Uelzen ist es nicht gelun-



Abb. 1 Veerßen, Stadt Uelzen, Ldkr. Uelzen.  
Ein typischer Grabungsbefund mit Urne, in der der Leichenbrand geborgen wurde.

gen, die Dienststelle neben dem Wissenschaftler mit weiterem fest angestellten Personal zu auszustatten, so dass die Arbeit der Dienststelle weiterhin von Arbeitsförderungsmaßnahmen unterschiedlicher Art abhängt. Gleichwohl hat die Uelzener Archäologie neben den denkmalpflegerischen Aufgaben und der Feldarbeit eine umfassende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit einer großen Anzahl lokaler Ausstellungen, Aktionen, Vorträgen und Veröffentlichungen gewährleisten können. Eine positive Resonanz findet die Stadtarchäologie auch im Bereich der Schulen, für die nicht nur Veranstaltungen unterschiedlicher Art ermöglicht werden konnten, auch die Betreuung von jährlich zwei bis drei Schulpraktikanten hat die Archäologie vor Ort im Bewusstsein der lokalen Bildungseinrichtungen verankert.

Insgesamt war es möglich über einhundert Veröffentlichungen zur Arbeit der Stadtarchäologie in der lokalen und überregionalen Literatur zu platzieren. Den Stellenwert der Stadtarchäologie haben im Kreise der Kommunalpolitik vor allem auch die Jahrestagung der Archäologischen Kommission für Niedersachsen in Uelzen, sowie die öffentliche Präsentation der „*Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen*“ im Jahre 1998 unterstrichen.

Neben der Arbeit im Stadtgebiet waren auch fruchtbare Kooperationen mit der Kreisarchäologie Uelzen möglich, so zum Beispiel bei der fachlichen Aufbereitung der Bodendenkmäler in Stadt und Kreis Uelzen für den archäologischen Wanderweg „Zeitspuren“, der gemeinsam mit dem Tourismuskreis Uelzen e.V. realisiert wurde. Eine Zusammenarbeit mit auswärtigen Institutionen erfolgte auch mit der Stadtarchäologie Lüneburg und dem Bomann-Museum Celle im Rahmen des Ausstellungsprojektes „TON“, das durch die Niedersächsische Sparkassenstiftung finanziert wurde. Gemeinsam mit der Kreisarchäologie Gifhorn und unterstützt durch die Lüneburger Landschaft konnte ein mehrjähriges Projekt zur Luftbildarchäologie durchgeführt werden.

Zu den wichtigsten Projekten gehörten zunächst die Untersuchungen in der Uelzener Altstadt, in deren Rahmen zunächst wesentliche Erkenntnisse zur Geschichte der Uelzener Stadtbefestigung gewonnen werden. Neben zahlreichen kleineren Untersuchungen und Baubeobachtungen sind vor allem zwei parzellenübergreifende großflächige Ausgrabungen an der Uelzener Hutmacherstraße und der Achterstraße zu erwähnen, die erstmals verlässliche Einblicke in den Siedlungsverlauf, den Hausbau und das Alltagsleben Uelzens seit der Stadtgründungsphase um 1250 boten. Die Ausgrabung der Hutmacherstraße konnte im Rahmen einer Magisterarbeit am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Bamberg aufgearbeitet und publiziert werden, während sich die umfangreichen Funde und Befunde von der Achterstraße noch in der Bearbeitung befinden. Die Untersuchungsergebnisse an der Hutmacherstraße machten es möglich im innerstädtischen Bereich die gesamte Siedlungs- und Parzellenentwicklung seit dem 13. Jahrhundert darzustellen, zu den Überraschungen gehörte der Nachweis eines Steinwerkes mit beheizbarer Kemenate. Zu den wichtigsten Befunden an der Achterstraße gehörten eine gut erhaltene Heißluftheizung des späten Mittelalters sowie eingetiefte, turmartige Holzbauten des späten 14. Jahrhunderts. Das Grabungsareal war als

Standort des einstigen Stadthofes des Klosters Ebstorf von besonderer stadthistorischer Bedeutung. Von herausragender Bedeutung für Uelzens Handwerksgeschichte war die Freilegung einer gut datierbaren Renaissancetöpferei an der Heiligen-Geist-Straße. Insgesamt mehr als zwei Tonnen Keramikmaterial ermöglichten nicht nur Rückschlüsse auf den keramischen Alltagsbedarf Uelzens um 1600, sondern wiesen erstmals auch die Produktion hochwertiger Ofenkacheln in Uelzen nach, die bisher im Fundgut pauschal als Importe angesprochen wurden. Durch die archäologischen Untersuchungen in der Uelzener Innenstadt konnten insgesamt zahlreiche heimatgeschichtliche Sichtweisen, insbesondere zum Prozess der Stadtgründung, revidiert oder in ein neues Licht gestellt werden. Durch die denkmalpflegerische Betreuung des Umlandes der Stadt Uelzen kam es im Jahre ... zu einem weiteren Großprojekt im Rahmen des Baus einer Ortsumgehung für die Stadt Uelzen. Mit Unterstützung der Straßenbauverwaltung, der Bezirksarchäologie Lüneburg, aber auch der Stiftung Niedersachsen wurden im Trassenverlauf in der Gemarkung „Veerßer Wald“ große Teile eines ungestörten spätkaiserzeitlichen bis frühvölkerwanderungszeitlichen Friedhofs mit über 1 300 zumeist gut erhaltenen Bestattungen freigelegt und dokumentiert. Daneben war es möglich eine Serie von ca. 100 Leichenbränden durch das damalige Anthropologische Institut der TU Braunschweig zu analysieren. Das von 1995 bis 2000 geborgene Material konnte parallel zu der Ausgrabungstätigkeit komplett gezeichnet und erfasst werden.

Neben den allgemeinen Aufgaben der Bodendenkmalpflege sieht die Stadtarchäologie Uelzen derzeit ihre wichtigste Aufgabe in der Aufarbeitung von Funden und Befunden aus nun mehr als eineinhalb Jahrzehnten fast kontinuierlicher Grabungstätigkeit. Auch weiterhin jedoch sorgen Baumaßnahmen für die Notwendigkeit archäologischer Dokumentation, so finden bis in das Jahr 2005 hinein erneut Untersuchungen der Uelzener Stadtmauer statt, die im Rahmen der Abbruchs des ehemaligen Uelzener Feuerwehrgebäudes und im Vorfeld einer Straßenverlegung an bisher nicht zugänglicher Stelle erschlossen werden konnte.

Nachdem seit Beginn der stadarchäologischen Maßnahmen in Uelzen in üblicher Weise die Grabungstätigkeit von innerstädtischen Baumaßnahmen diktiert wurden, sind für die nächsten Jahre erstmals Forschungsgrabungen geplant, und zwar in den Bereichen des ehemaligen Klosters Oldenstadt und der dazugehörigen Siedlung, sowie an der Burganlage „Woltersburg“. Trotz langjähriger Tätigkeit der Stadtarchäologie Uelzen und einer breiten Akzeptanz unter Politikern und Bevölkerung ist es angesichts der kommunalen Haushaltslagen abzusehen, dass der Fortbestand dieser Institution eine Reihe von Anstrengungen erfordern wird.



Abb. 2 Stadt Uelzen, Ldkr. Uelzen.  
Untersuchung einer Bürgerhausparzelle an der Hutmacherstraße. Freilegung eines Feldsteinröhrenbrunnens des späten Mittelalters.

LITERATUR:

HENSCH, M. 1997: Archäologische Funde und Befunde zur Frühzeit der Stadt Uelzen. Die Ausgrabung Hutmacher-/Schuhstraße. Materialhefte zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 2. Rahden/Westf. 1997.

MAHLER, F. 1998a: Ein Urnenfriedhof in der Umgehungsstraße. Archäologie in Niedersachsen 1, 1998, 64-65.

MAHLER, F. 1998b: Ein Gräberfeld im Veerßer Wald bei Uelzen. Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 18(4), 1998, 186-188.

MAHLER, F., RING, E. 1992: Geschichte im Untergrund. 5 Jahre Stadtarchäologie in Uelzen. Uelzener Beiträge 12. Uelzen 1992.

Abbildungsnachweise:

Abb. 1 u. 2: Fred Mahler, Stadtarchäologie Uelzen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Fred Mahler  
Stadt Uelzen  
Stadtarchäologie  
Postfach 2061  
D-29510 Uelzen  
E-Mail: stadt\_uelzen\_archaeologie@t-online.de